

Pressespiegel überregional, 12. Februar 2014

## Dresden bereitet sich auf 13. Februar vor

mdr.de

Mit einem Gang entlang historischer Stätten will das Bündnis Dresden Nazifrei auch in diesem Jahr am Gedenktag der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg an die Nazi-Vergangenheit erinnern. Der Sprecher des linken Bündnisses, Silvio Lang, sagte am Montag, zudem wolle man am 13. Februar erwartete Neonaziaufmärsche blockieren. Nach Angaben der Polizei und der Stadtverwaltung haben Rechtsradikale eine Kundgebung vor der Frauenkirche angemeldet. Das bestätigt auch das sogenannte Aktionsbündnis gegen das Vergessen aus rechtsorientierten Gruppen auf seiner Homepage. Allerdings könnte die Demo in der Altstadt vor der Frauenkirche von den Behörden auch untersagt werden. Ein Marsch sei dieses Mal nicht geplant.

### Bündnis Nazifrei kritisiert Rathauschefin Orosz

Das Bündnis Nazifrei zeigte sich unterdessen von einer Absage der Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz an ein Gespräch mit Bündnisvertretern enttäuscht. Bei dem Treffen habe man erfahren wollen, wie sich die Stadt und ihre Behörden am 13. Februar zu den Demonstrationen verhalten werden, sagte Lang. "Außerdem geht es um eine klare Positionierung der Oberbürgermeisterin."

Ein von Rathauschefin Orosz empfohlenes Gespräch mit Joachim Klose, dem Moderator der Arbeitsgruppe 13. Februar, in der auch die Stadt vertreten ist, habe zwischenzeitlich in "vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre" stattgefunden, sei aber kein Ersatz für ein Gespräch mit der Oberbürgermeisterin. Die AG 13 hat die Bürger der Stadt am Gedenktag zu einer Menschenkette aufgerufen, um ein Zeichen gegen den Missbrauch durch Extremisten zu setzen. Bei dem sogenannten Täterspuren-Mahngang handele sich um eine andere Form des Geschichtszugangs, sagte der Linke-Landtagsabgeordnete Falk Neubert, der die Veranstaltung angemeldet hat. Er hoffe auf ähnlich viele Teilnehmer wie im vergangenen Jahr. "An diesen Erfolg von 3.000 Teilnehmern wollen wir in diesem Jahr anknüpfen."

### Friedliche Gedenkroute entlang früherer Tatorte

Auf der Route liege unter anderem der Schützenplatz, wo es 1933 einen Überfall auf das Gewerkschaftshaus gegeben hat, und der Wettiner Platz, wo die Nazis die erste Bücherverbrennung initiiert hatten. Die Abschlusskundgebung soll am Hauptbahnhof stattfinden, dort, wo sich früher das Gestapo-Hauptquartier befand, erklärte Neubert.

Herbert Lappe von der Jüdischen Gemeinschaft sagte: "Wir reden nicht nur über die Zerstörung Dresdens, sondern auch über die konkreten Ursachen, die zur Zerstörung geführt haben." Der 67-Jährige ergänzte: "Es scheint mir naiv zu sein, zu glauben, dass gut gemeinte Aktionen wie die Menschenkette allein ausreichen."

In der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 hatten alliierte Flugzeuge das bis dato weitgehend verschonte Dresden angegriffen und die historische Altstadt größtenteils zerstört. Historiker sprechen heute von etwa 25.000 Menschen, die im Bombenhagel umkamen. Die Narben der Zerstörung sind bis heute im Stadtbild auszumachen.

Dresden rüstet sich zum Protest gegen Rechts am 13. Februar  
freipresse.de, 11.02.2014, *Tino Moritz*

### ***In der Landeshauptstadt arbeiten linke Neonazi-Gegner und Behörden zunehmend besser zusammen - trotz Altlasten.***

Vor drei Jahren war die Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) noch ziemlich weit von einem Lob für den "Mahngang Täterspuren" entfernt. Damals wurde das gemeinschaftliche Ablaufen lokaler Stationen mit Nazi-Vergangenheit von der Stadtverwaltung aus Sicherheitsgründen verlegt und damit de facto untersagt - weil die Adressen mit unrühmlicher Geschichte nun mal schlecht mit verlegt werden konnten. Vor wenigen Tagen aber hat Orosz den Mahngang ausdrücklich als "gute und würdige Veranstaltung" bezeichnet.

"Die Stadt lebt von einer Vielfalt der Gedenkkultur", sagt sie jetzt, und nennt es entscheidend, "dass die Aktionsformen gewaltfrei sind". Zum persönlichen Gespräch mit dem Bündnis "Dresden Nazifrei", das hinter dem von Mittelsachsens Linke-Chef Falk Neubert angemeldeten Mahngang steht, hat es in diesem Jahr zwar noch nicht gereicht. Von den einst so großen Unterschieden zwischen dem sogenannten bürgerlichen Lager und linken Neonazi-Gegnern scheint aber nicht mehr viel übrig geblieben zu sein.

Die einen mussten erkennen, dass sich Tausende Neonazis am Jahrestag der verheerenden Bombenangriffe von Briten und US-Amerikanern ein Vierteljahr vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges eben

nicht durch Ignorieren oder stilles Gedenken aus der Stadt vertreiben ließen. Sie setzen seitdem auf eine Menschenkette über die Elbbrücken zum symbolischen Schutz der Innenstadt, an der neben Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) und anderen Mitgliedern der CDU/FDP-Koalition diesmal auch die Spieler des Fußball-Zweitligisten Dynamo Dresden teilnehmen wollen.

Und die anderen, die linken Neonazi-Gegner, wissen eben jene Menschenkette zumindest als strategisches Hilfsmittel zu schätzen, um Rechtsextremisten den Platz für einen Aufmarsch zu verwehren. Einzig die Bereitschaft zur Blockade scheint sie von den "Bürgerlichen" noch zu trennen. Doch so weit weg von "Dresden Nazifrei" liegt die Oberbürgermeisterin gar nicht, wenn sie sagt: "Mein Ziel ist es, dass so viele Menschen in der Stadt unterwegs sind, dass für rechtsextreme Aufmärsche schlichtweg kein Platz mehr ist, und dass wir es schaffen, dass irgendwann am 13. Februar keine Nazis mehr Veranstaltungen anmelden."

Nachdem der Widerstand Tausender Gegendemonstranten in den vergangenen Jahren der rechtsextremen Szene die "Trauermärsche" vermatschten, hat die dieses Mal ihre Strategie geändert und eine Kundgebung vor der Frauenkirche angemeldet. Das Sächsische Obergericht wird voraussichtlich heute entscheiden, ob die in der Vorinstanz angeordnete Verlegung an einen anderen Ort rechens ist.

Das Bündnis "Dresden Nazifrei" jedenfalls zeigt sich für alle Fälle gerüstet. Erwartet würden etwa 500 Neonazis, die sich nach ihrer Ankunft in Dresden erst gar nicht groß sammeln können sollen. Dazu wollen sich die Gegendemonstranten an mehreren zentralen Orten in der Dresdner Innenstadt treffen. Wichtig sei, dass "da, wo demokratisch gesinnte Menschen stehen, keine Nazis stehen können", sagt Bündnissprecher Silvio Lang. Er rechnet mit mehr als 4000 Teilnehmern allein bei Mahngang und Blockaden.

Letztere konnten für Teilnehmer in der Vergangenheit durchaus folgenreich sein. Wegen ihrer Besetzung einer Straßenkreuzung am 19. Februar 2011 befasst sich der Geschäftsordnungsausschuss des Bundestags erneut mit der Immunität der beiden sächsischen Linke-Bundestagsabgeordneten Michael Leutert und Caren Lay - "und das ausgerechnet morgen, am 13. Februar", bemerkt der Chemnitzer Leutert. Die Dresdner Staatsanwaltschaft wirft ihm und Lay die "Sprengung" einer genehmigten Versammlung vor. Gegen beide Politiker wurden deshalb bereits Strafbefehle beantragt, wie ein Behördensprecher gestern auf Anfrage mitteilte. Nur ausgestellt wurden sie bislang offenkundig noch nicht. Die Kriminalisierung des Protests sei "ein Anschlag auf die Demonstrationsfreiheit", so Parteichef Bernd Rixinger zur "Freien Presse".

Dresdner erinnern an die Zerstörung ihrer Stadt am 13. Februar 1945

lr-online.de, 11.02.2014, dpa/uf

Menschenkette gegen Missbrauch des Gedenktags durch Neonazis, "Mahngang Täterspuren" und andere Veranstaltungen geplant / Großaufgebot der Polizei im Einsatz

Jedes Jahr erinnern die Einwohner Dresdens am 13. Februar an die Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg. Von einem stillen Gedenken ist man weit entfernt. Ein Aufmarsch von Neonazis sorgt regelmäßig für Ausnahmezustand.

Dresden hofft auf ein friedliches Gedenken zum Jahrestag seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Wenn am 13. Februar erneut Tausende Bürger in der Elbestadt auf die Straßen gehen und eine schützende Menschenkette um die Innenstadt bilden, soll ein Zeichen der Versöhnung von Dresden ausgehen.

Die Menschenkette richtet sich gegen den alljährlich von Neonazis organisierten Missbrauch des Gedenkens. Die hatten in diesem Jahr mit dem Platz vor der Frauenkirche sogar einen symbolträchtigen Ort für ihren Aufmarsch beansprucht. Auch wenn die Stadt Dresden die Versammlung untersagte und dies vom Verwaltungsgericht in erster Instanz bestätigt wurde, dürfte das juristische Tauziehen bis zuletzt anhalten. Die Rechtsextremen beschreiten regelmäßig den Klageweg.

Damit deutet sich vor den diesjährigen Gedenkfeiern das an, was schon in den vergangenen Jahren die Schlagzeilen über Dresden am 13. Februar bestimmte. Erneut soll ein Großaufgebot an Polizisten aus ganz Deutschland Neonazis und Gegendemonstranten auseinanderhalten. Nach Angaben der Stadt hat wie in den Vorjahren eine Privatperson aus der rechten Szene einen Aufzug angemeldet. Dem stehen nach Stand vom vergangenen Freitag gut ein Dutzend andere Veranstaltungen gegenüber. So soll es unter anderem einen "Mahngang Täterspuren" geben – einen Rundgang zu Wirkungsstätten des NS-Regimes in Dresden. Auch Schüler und Studenten wollen gegen Neonazis auf die Straßen gehen.

Die Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche hat zu einer Mahnwache vor dem Gotteshaus aufgerufen. Dresden war am 13. und 14. Februar 1945 von britischen und amerikanischen Bombern angegriffen worden. Nach neuen Erkenntnissen kamen bis zu 25 000 Menschen ums Leben. Ein Feuersturm zerstörte weite Teile der Innenstadt. Auch unter Militärgeschichtlern sind die Bombardements zu einem relativ späten Zeitpunkt des Krieges umstritten. Einige Forscher verweisen jedoch auf die Bedeutung Dresdens als Eisenbahnknotenpunkt und Rüstungsstandort.

Die hohe Opferzahl bei den Angriffen wird nicht zuletzt darauf zurückgeführt, dass Dresden damals voll von Flüchtlingen war, die vor der herannahenden Ostfront Richtung Westen fliehen wollten. Viele Tote des

Angriffs wurden auf dem Dresdner Heidefriedhof bestattet, wo zum Gedenken noch heute Kränze niedergelegt werden.

## **Dresden 2014: "Das Ziel ist, ihnen auch die letzte Aktionsfähigkeit ... zu nehmen"**

publikative.org, 09.02.2014, *Felix M. Steiner*

**Am 13. Februar planen Neonazis erneut eine geschichtsrevisionistische Kundgebung in Dresden. Doch das Bündnis "Dresden Nazifrei" ist vorbereitet und das Ziel klar: Blockieren! Ein Gespräch über die zurückliegenden Entwicklungen in Dresden, aktuelle Informationen und den Stand der Organisation.**

*Momentan sieht es so aus, als werde es keinen extrem rechten „Trauermarsch“ in Dresden geben, dafür aber eine Kundgebung. Was genau kann man derzeit über die geplante Veranstaltung der Neonazis sagen?*

Nach dem erstinstanzlichen Urteil des Verwaltungsgerichtes (VG) Dresden vom 07.02. wissen wir, dass es bislang dabei bleibt, dass es keine Nazi-Kundgebung im vom Sächsischen Versammlungsgesetz bestimmten Schutzraum der inneren Altstadt geben wird. Sollte die nächste Instanz, das OVG, das nicht kippen, ist also eine Kundgebung irgendwo in der Altstadt, aber außerhalb des Schutzbereiches zu erwarten. Dann rechnen wir mit ca. 500 Teilnehmer\_innen seitens der Nazis. Wo genau diese Kundgebung dann sein wird, ist abhängig vom weiteren Verlauf der gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen Maik Müller als Nazi-Anmelder und der Stadt Dresden. Für uns als Bündnis ist das letztlich aber nur insofern relevant, als dass wir eben erst sehr spät erfahren, wo genau wie sie blockieren. Vorbereitet sind wir auf alle Möglichkeiten in diesem Bereich.

*Welche Gründe haben aus eurer Sicht dazu geführt, dass nach so vielen Jahren die extrem rechte Szene aufgibt?*

Von Aufgeben kann für Dresden generell keine Rede sein. Wir erleben einfach eine Verlagerung weg vom Großaufmarsch, weil dieser eben nicht mehr durchsetzbar ist gegen unseren entschlossenen Widerstand. Dafür ist in den letzten Jahren die Zahl der Anmeldungen von Nazi-Kundgebungen und -Demos weiter angestiegen, es gibt also viele kleinere Aktionen, z.B. den jährlichen Aufmarsch zum 17. Juni. Neu wird dieses Jahr noch der sogenannte „Tag der deutschen Zukunft“ in Dresden hinzu kommen, also ein neuer Versuch für ein Großevent, dieses mal aus dem Bereich der Freien Kräfte und eben im Sommer, statt im Winter.

Dass die Nazis den 13. Februar wohl oder übel fallen lassen müssen ist aber ganz klar ein Erfolg unserer Bündnisarbeit: ein spektrenübergreifendes Bündnis, das sich einig ist im Bezug auf Aktionsform – Blockade – und Aktionskonsens. Und natürlich die große Solidarität aller Menschen, die uns unterstützt haben, sei es auf der Straße, mit Spenden oder als Aktive in der Vorbereitung.

*Wie laufen derzeit eure Vorbereitungen auf den 13. Februar?*

Unsere Vorbereitungen sind auf einem optimalen Stand, das muss aber so kurz vorm Aktionstag auch so sein. Uns kommt zu Gute, dass wir mittlerweile über fast 5 Jahre Erfahrungen im Organisieren von Massenblockaden und im Durchführen einer Kampagne dieses Ausmaßes haben. Für den 13. Februar sind wir auf alle jetzt denkbaren Szenarien vorbereitet und sicher, dass wir auf jeden Fall wieder Erfolg haben werden. Wir werden jede größere Nazi-Veranstaltung am 13. Februar in Dresden blockieren!

*Welche Treffpunkte und Aktionen sind derzeit von eurer Seite geplant?*

Es wird – wie in den vergangenen Jahren – zwei Aktionsstränge geben. Ab 14:30 Uhr (Sammeln schon ab 14 Uhr) startet der Täterspurenmahngang am Schützenplatz. Von dort aus wird er sich auf der schon veröffentlichten Route bis zum Hauptbahnhof bewegen, wo er gegen 18 Uhr eintreffen soll. Von da aus haben alle Teilnehmer\_innen dann eine gute Möglichkeit, Blockadepunkte zu erreichen. Das wird also der zweite Strang sein, wir werden Nazis blockieren. Wo genau hängt wohl, vielleicht bis zu den Vormittagsstunden des 13.02. selbst, von den Gerichtsentscheidungen ab. Irgendwo im Altstadtbereich Dresdens wird es sich aber abspielen.

*Wenn die Neonazis tatsächlich „nur“ eine Kundgebung durchführen sollten, was ist das Ziel eurer Aktionen in diesem Jahr?*

Das Ziel ist, ihnen auch die letzte Aktionsfähigkeit, die sie am 13. Februar in Dresden noch zu haben glauben, zu nehmen. Also wollen wir auch eine Kundgebung in so einem Maße blockieren, dass sie nicht stattfinden kann. Wir werden kaum verhindern können, dass sie aus dem Zug aussteigen. Viel mehr wollen wir aber nicht zulassen.

*Falls dies die letzte Anmeldung der extrem rechten Szene für Dresden sein sollte, wie geht eure Arbeit dann*

*perspektivisch weiter?*

Ob und wenn ja, wie es weiter geht, entscheiden wir – wie in den vergangenen Jahren auch – in Ruhe nach der Auswertung des 13. Februars 2014. Wenn wir weiter machen sollten, dann wird im kommenden Jahr, in dem der 70. Jahrestag der Bombardierung liegt, wieder das Ziel die Blockade jeglicher Naziaktivitäten sein.

*Am 7. Juni findet bereits der nächste neonazistische Aufmarsch in Dresden statt, werdet ihr auch dafür an den Protesten beteiligt sein?*

Das Bündnis Dresden Nazifrei war von Beginn an ein Zweckbündnis für den 13. Februar und die damit verbundenen Ereignisse. Die einzelnen Bündnispartner\_innen werden sich sicher auch in die Vorbereitungen zu Gegenaktivitäten für den TddZ einbringen. Das Bündnis Dresden Nazifrei wird aber als Label nicht zur Verfügung stehen.

Richter machen Dresden ein bisschen nazifrei

neues-deutschland.de, 08.02.2014

Verwaltungsgericht bestätigt Demo-Verbot vor der Frauenkirche

Das Verwaltungsgericht Dresden hat das Nein der Stadt zu einer Rechten-Kundgebung vor der Frauenkirche am 13. Februar bestätigt. Zugleich wiesen die Richter am Freitag den Anmeldern der Versammlung aber einen anderen als den von der Stadt genannten Ausweichort zu. Dieser Ort liege in der Innenstadt und sei ebenfalls von den Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg betroffen gewesen, teilte das Gericht mit. Der von der Stadt genannte Ort sei ungeeignet für ein »würdevolles Gedenken«, befanden die Richter.

Ursprünglich hatten die Rechten am Jahrestag der Zerstörung der Stadt eine Demonstration durch die Innenstadt angemeldet, sich dann aber für eine Kundgebung auf dem Neumarkt entschieden. Dies hatte die Stadt abgelehnt. Die Anmelder hatten daraufhin am Dienstag einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht Dresden eingereicht.